

17.10.2024

Interview mit Herbert Bastian zum Buch Chapais – Das revolutionäre Schachmanuskript von Gaspard Monge



Herbert Bastian - Chapais - Cover

A. Herbert Bastian: Wer ist der Autor?

Der Autor ist Jahrgang 1952. Nach dem Abitur und dem Militärdienst hat er Mathematik und Physik bis zum 2. Staatsexamen studiert, danach zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Experimentalphysik geforscht und anschließend als Studienrat an einer Gesamtschule gearbeitet.

Stationen als Schachspieler: Deutscher Pokalsieger 1976, 20 mal Saarländischer Meister, 27 Teilnahmen an der Deutschen Einzelmeisterschaft, 10 Jahre Bundesliga für den Münchner Schachclub von 1836, seit 1986 Inhaber einer A-Trainer-Lizenz, Internationaler Meister seit 2005, 14 Einsätze als Nationalspieler.

Stationen als Funktionär: Von 1992 bis 2016 Präsident des Saarländischen Schachverbandes, 2004–2011 Sprecher der Landesverbände im Deutschen Schachbund, 2011–2017 Präsident des Deutschen Schachbundes, seit 2023 Ehrenpräsident, 2014–2018 Vizepräsident der FIDE, derzeit Beauftragter des DSB für Deutsch-Französische Beziehungen. 2017 Verleihung der Ehrennadel des Deutschen Olympischen Sportbundes, erstmalig an einen Schachsportler.

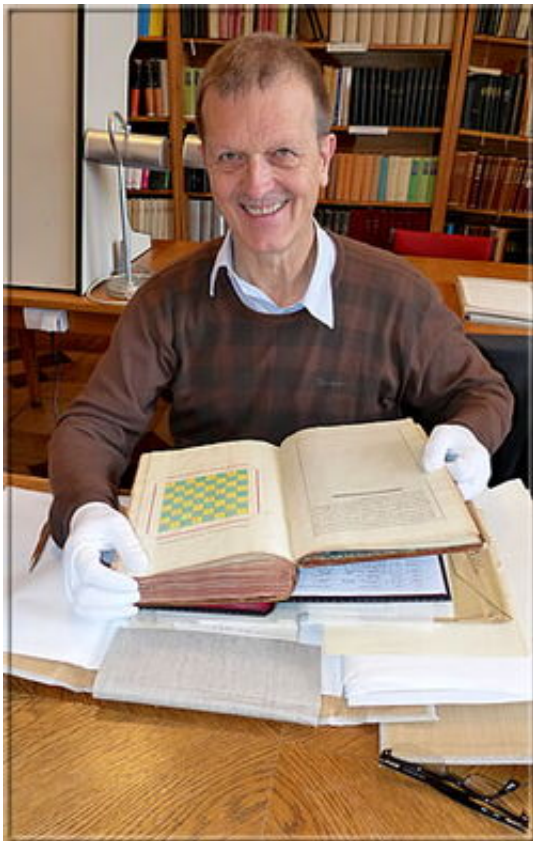
Publikationen (Auswahl): [La France et son apport dans le jeu d'échecs en Europe](#) (2022), gemeinsam mit Prof. Dr. Frank Hoffmeister und Jean-Olivier Leconte, aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums der *Fédération Française des Échecs*.

B. Siegfried Schönle:

Der Interviewer ist Sammler von Schachszenen in der deutschen Literatur und an der Kulturgeschichte des Spiels interessiert.

1. Ungefähr 10 Jahre hast Du an der Erarbeitung des Buches geforscht. Schildere bitte in den wesentlichen Zügen den Werdegang vom Beginn bis zum gedruckten Buch.

Nun, der lange Zeitraum hat nicht zuletzt damit zu tun, dass ich anfangs noch beruflich tätig und in mehrere ehrenamtlichen Funktionen eingebunden war. Außerdem hat die Erstellung des Buches über das 100-jährige Jubiläum der *Fédération Française des Échecs* (2021–2022) sowie andere Aufsätze haben zur weiteren Verzögerung geführt. Die Anfänge reichen bis 1966 zurück, aber das und die komplette Geschichte kann im Buch nachgelesen werden, das in deutscher Sprache verfasst ist.



Michael Negele
Ein Blick in das Chapais-Manuskript (Kórník, 2015)

Die Entscheidung, das umfangreiche Chapais-Manuskript (523 Seiten, keine Diagramme) zu übersetzen und in eine zeitgemäße Darstellung zu bringen, fiel 2015 bei einem Besuch in Kórník, wo ich gemeinsam mit Dr. Michael Negele (Wuppertal, jetzt Lübeck) und Tomasz Lissowski (Warschau) den *Nachlass von der Lasa* sichtete und den „Heiligen Gral“ in den Händen halten durfte.

Mir war sofort klar, der Autor musste ein Mathematiker gewesen sein - und daraus ergab sich die

Motivation, ihm auf die Spur zu kommen. Es hat ein Jahr gedauert, bis der Text in einen Computer übertragen war, und ein weiteres, bis er übersetzt war.

Mit Hilfe von Handschriftenproben entdeckte ich schon 2016 den mir bis dato völlig unbekannten Mathematiker Gaspard Monge (*1746; † 1818) als „heißen“ Kandidaten. Nachdem ich meinen Fund Michael Negele mitgeteilt hatte, stießen wir an einem denkwürdigen Abend etwa gleichzeitig auf eine Notiz über 60 Seiten bisher nicht publizierter Aufzeichnungen von Monge zum Springerproblem im Archiv der *École Polytechnique*. Diese Seiten ließ ich mir nach einem Besuch der berühmten Hochschule digitalisieren. Später gelang es, eine Verbindung dieser Aufzeichnungen zum Chapais-Manuskript herzustellen, auf die ich im Buch eingehe.

Problematisch war, dass die Schrift im Chapais-Manuskript nicht exakt mit den zahlreichen Schriftproben im Nachlass von Monge übereinstimmt. Außerdem wurde meine These von verschiedenen Seiten und mit unterschiedlichen Kritikpunkten bezweifelt. Deshalb bin ich jeder noch so schwachen Spur nachgegangen, ohne jemals einen restlos überzeugenden Beweis, aber auch nie eine wirkliche Widerlegung gefunden zu haben. Die Indizien sind für mich nun überzeugend, und es gab aufregende Nebenprodukte. So fand ich viel Neues über Philidor heraus (Schach 8/2019, S. 40–50), und ich konnte nach 6 Monaten intensiver Forschung etwas Wesentliches über Montigny herausfinden, den anonymen Autor der *Stratagèmes* von 1802 (Schach 8/2020, S. 32–42). Außerdem kennt man jetzt die Geschichte des berühmten Problems des Marshalls von Sachsen. Es handelt sich um einen anscheinend von Gianutio (1593/1597) erstmalig publizierten Aufgabentyp, der letztlich einen Schlachtplan verschlüsselt und der Schulung des strategischen Denkens beim Militär diente. Ich konnte sogar Hinweise darauf finden, dass dieses Schachproblem die Planung der Schlacht von Austerlitz durch Napoleon beeinflusst haben könnte.



#17-1 Marschall von Sachsen (Saxe) ○

— Die Lieblingsposition des Marshalls von Sachsen

Die Originalunterlagen aus Mézières wurden 1793 nach Metz transferiert, als die Schule dorthin verlegt wurde. Von dort sollen die Preußen die Unterlagen nach dem Krieg von 1870 nach Berlin mitgenommen haben, wo sie im 2. Weltkrieg einem Bombenangriff zum Opfer fielen. Trotzdem bin ich guter Hoffnung, dass man eines Tages noch etwas finden wird, vielleicht im Archiv des französischen Verteidigungsministeriums oder im Freimaurerarchiv. Die erwähnten Diskrepanzen der Handschriften lassen sich erklären. Das Manuskript ist als sorgfältige Kalligrafie angelegt, wenn man ins Detail geht, findet man bei Monge und Chapais ähnliche Gewohnheiten. Das auszuknobeln hat mich sehr viel Zeit gekostet. Restlos überzeugen werde ich wohl nicht, dafür sind die Analysen zu kompliziert. Ich musste selbst erst einmal die französische Typografie des 18. Jahrhunderts begreifen, bis ich die Gewohnheiten des Autors verstand. Wenn man aber alle Erkenntnisse insgesamt betrachtet, halte ich die Indizien für

ausreichend zu sagen, der Autor des MS ist Gaspard Monge.

2. Was war Deine leitende Fragestellung in diesen langen Jahren und vor allem, worin bestand Deine persönliche und inhaltliche Motivation?



Abb. 28-2 Gaspard MONGE.
Nach einer Lithografie von François Séraphin DELPECH (*1778; †1825).

— Gaspard Monge

Als Erster hat der französische Sammler Dr. Jean Mennerat (*1917; † 2007) das Manuskript 2002 auf der Lasa-Konferenz in Kórník vorgestellt, übersetzt wurde es von Dr. Harald Balló, auf dessen Webseite ich ca. 2008 den ersten Hinweis entdeckte. Mennerat sagte, dass man den Wert des Manuskriptes erst dann wirklich beurteilen könne, wenn man es in eine zeitgemäße Darstellung brächte.

Das bezeichnete er wegen der singulären und kaum handhabbaren Notation als „travail de bénédictin“, was Harald mit Mennerats Zustimmung als „Pferdearbeit“ übersetzte.

Diese „Pferdearbeit“ zu leisten sah ich als eine Herausforderung an, die ich meistern wollte. Inhaltlich reizte mich vor allem die Chapais-Theorie des Endspiels König und zwei Springer gegen König und Bauer, die es vor ihm noch nicht gab. Was ich dann entdeckte, war so aufregend, dass ich nicht mehr stoppen konnte. Das betrifft sowohl den von Chapais gebotenen Inhalt als auch das Studium der historischen Wurzeln seiner Themen. Und selbstverständlich auch die Person Gaspard Monge, eine der interessantesten Persönlichkeiten im Frankreich des 18. Jahrhunderts, die mir vorher völlig unbekannt war.

3. Der Inhalt ist arg grob mit „Theorie zu Endspielen“ charakterisiert. Sicherlich kannst Du den Lesern detaillierter Auskunft geben!

•

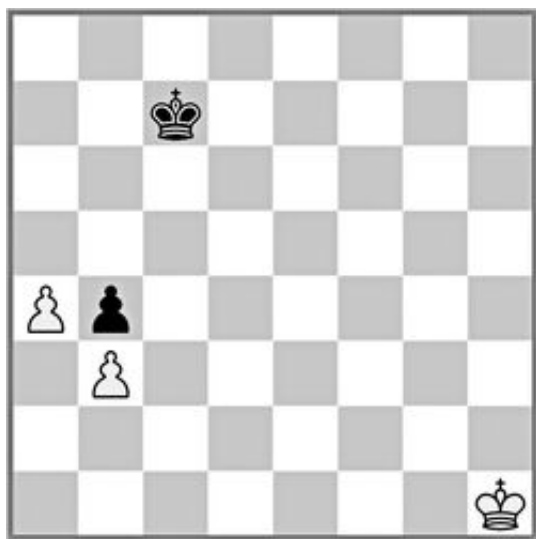
INHALT

Geleitworte	9
Dank	12
Einführung	13
E.1 Zur Vorgeschichte	16
E.2 Zur schachhistorischen Bedeutung des MS Chapais	20
E.3 Der Aufbau des MS Chapais	21
E.3.1 Vorbereitung für einen Druck	21
E.3.2 Die „DNA“ des Manuskriptes	22
E.3.3 Zwei d-Epochen	25
E.3.4 Arbeitsphasen	25
E.3.5 Ping- und Pong-Effekte	27
E.3.6 Wasserzeichen	27
E.3.7 Schlussfolgerungen	29
E.4 Zum Aufbau des Textes	33
E.4.1 Die Unterstreichungen der Überschriften	33
E.4.2 Die Gliederung der Theorieseiten	33
E.4.3 Die Neigung der Handschrift	33
E.4.4 Weitere Strukturelemente des Textes	35
E.4.5 Die Struktur der Anwendungsbeispiele	37
E.5 Allgemeine Hinweise zu der Übersetzung	40
Teil 1	
1 Vorbereitende Konzepte	41
Anmerkungen zu Kapitel 1	47
2 Der Marsch des Königs über das freie Brett	49
Anmerkungen zu Kapitel 2	53
3 Über den Marsch des Springers	55
Anmerkungen zu Kapitel 3	59
4 Über die Opposition und den Nachzug	61
Anmerkungen zu Kapitel 4	68
Beispiele 1–3 zu Kapitel 4	74
Beispiele 4–14 zu Kapitel 4	77

Beispiel 15 zu Kapitel 4	83
Beispiel 16 zu Kapitel 4	88
Positionen zu Kapitel 4	90
Anmerkungen zu den Beispielen zu Kapitel 4	91
5 Elementare Bauernendspiele	101
5.1 König und Bauer gegen König	101
5.2 Allgemeine Beobachtungen zu Doppelbauern.	109
5.3 König und zwei Bauern gegen den König	112
5.4 König und Bauer gegen König und Bauer	114
5.5 König und Bauer gegen König und Dame	120
Beispielpositionen 1–9 zu Kapitel 5.5	127
Positionen Bauer gegen Dame	131
Anmerkungen zu Kapitel 5	133
6 König und zwei Bauern gegen König und Bauer	143
Erster Modus 143 Zweiter Modus 145 Dritter Modus 153	
Positionen zum Endspiel König und zwei Bauern gegen König und Bauer.	161
Anmerkungen zu Kapitel 6	168
7 König und zwei Bauern gegen König und zwei Bauern	175
1. Fall: Der König kann seine Bauern nicht unterstützen 175	
2. Fall: Ein König kann seine Bauern unterstützen kommen 178	
Beispiele für das Endspiel König und zwei Bauern beiderseits	180
Blockierte Bauern 192	
Positionen zu den Beispielen des Kapitels (1)	196
Positionen zu den Beispielen des Kapitels (2)	197
Anmerkungen zu Kapitel 7	198
8 König und drei Bauern gegen König und drei Bauern	203
8.1 Der erste Modus.	205
Beispiele für den 1. Modus	206
8.2 Der zweite Modus	208
Beispiele für den 2. Modus	211
8.3 Der dritte Modus	216
Beispiele für den 3. Modus	218
8.4 Der vierte Modus	225
Beispiele für den 4. Modus	226
8.5 Der dritte Modus	280
Positionen für das Endspiel König und drei Bauern gegen König und drei Bauern	232
Anmerkungen zu Kapitel 8	234
9 Kampf der Figuren gegen den Springer	241
Beispiele für das Spiel Turm gegen Springer.	248
Beispiele für das Spiel Läufer gegen Springer.	255
Positionen für das Endspiel König und Turm gegen König und Springer	263
Positionen für das Endspiel König und Läufer gegen König und Springer	263
Positionen für das Endspiel König, Läufer und zwei Bauern gegen König, Springer und Bauer.	263
Positionen für das Endspiel König, Läufer und Bauer gegen König und Springer	264
Positionen für das Endspiel König, Läufer und zwei Bauern gegen König und Springer	264
Anmerkungen zu Kapitel 9	265

10 König, Läufer, Bauer gegen König und Bauer(n)	271
10.1 König, Läufer und Randbauer gegen König	272
10.2 König, Läufer, Randbauer gegen König und Bauer	273
10.3 König, Läufer, Randbauer gegen König und zwei Bauern	274
Der erste Modus	276
Beispiele für den 1. Modus	278
Der zweite Modus	279
Beispiele für den 2. Modus	279
Der dritte Modus	280
Beispiele für den 3. Modus	284
Der vierte Modus	287
Beispiele für den 4. Modus	288
Positionen für das Endspiel König, Läufer, Bauer gegen König und zwei Bauern	290
Anmerkungen zu Kapitel 10	291
11 König und Läufer gegen König und zwei (drei) Bauern	293
11.1 Erster Fall: König und Läufer gegen drei und mehr Bauern	294
Beispiele für den 1. Fall	298
11.2 Zweiter Fall: König und Läufer gegen zwei Bauern	302
Beispiele für den 2. Fall	305
11.3 Dritter Fall: König und Läufer gegen drei Bauern	309
Beispiele für den 3. Fall	316
Positionen für das Endspiel König und Läufer gegen Bauer(n)	322
Anmerkungen zu Kapitel 11	324
12 König und Springer gegen König und einen, zwei oder mehr Bauern	327
12.1 König, Springer gegen König, Bauer	328
12.2 König und Springer gegen König und 2 Bauern	329
12.3 König und Springer gegen König und drei nicht verdoppelte Bauern	332
Beispiele für das Endspiel König und Springer gegen König und Bauern	334
König und Springer gegen König und Bauer	334
König und Springer gegen König und zwei Bauern	335
König und Springer gegen König und drei Bauern	337
König und Springer gegen König und vier oder fünf Bauern mit einem verdoppelten Läuferbauer	338
12.4 König, Springer, Bauer gegen König	339
Anmerkungen zu Kapitel 12	342
13 König, Turm und Läufer gegen König und Turm	345
Methoden der Gewinnführung in verschiedenen Positionen des Endspiels König, Turm und Läufer gegen König und Turm	348
Positionen für das Endspiel König, Turm und Läufer gegen König und Turm	364
Anmerkungen zu Kapitel 13	366
14 Das Matt mit zwei Leichtfiguren gegen den König	377
14.1 Das Matt mit König, Läufer, Springer gegen den König	378
Beispiele für die Mattführung mit König, Läufer, Springer	381
14.2 Das Matt mit König und zwei Läufern gegen den König	385
Anmerkungen zu Kapitel 14	387
15 Das Matt mit König und zwei Springern gegen den König und einen oder mehrere Bauern	397
15.1 Unmöglichkeit des Matts mit König und zwei Springern gegen den König	398
15.2 König und Bauer gegen König und zwei Springer	401
Beispiele für die Mattführung mit König und zwei Springern gegen König und Bauer	410

Positionen für das Endspiel König und zwei Springer gegen den König	424
Anmerkungen zu Kapitel 15	426
16 König, Dame gegen König, Turm	431
Beispiele für das Endspiel König, Dame gegen König, Turm	438
Positionen für das Endspiel König, Dame gegen König, Turm	443
Anmerkungen zu Kapitel 16	444
17 Die Lieblingsposition des Marschalls von Sachsen	451
Anmerkungen zu Kapitel 17	455
18 Das Springerproblem	475
Lösung des Springerproblems	475
Ausführlichere Lösung des Problems	479
Anmerkungen zu Kapitel 18	490
19 Lösung des Springerproblems nach COLLINI	499
Das Problem und seine Lösung nach COLLINI	503
Anmerkungen zu Kapitel 19	513
Teil 2 Ergänzungen und Analysen	
20 Zur Geschichte der Schachnotation	519
21 Zur Herkunft des Manuskripts	533
22 Spuren des Manuskripts nach 1855	549
23 Die Wiederentdeckung des Manuskripts	555
24 Die Typografie des Manuskripts	559
25 Analysen zur Reihenfolge der Tabellen	575
26 Die Rekonstruktion der Schreibperioden	607
27 Das Profil von CHAPPAIS	617
28 Zur Biografie von Gaspard MONGE	619
29 War Gaspard MONGE ein Schachspieler?	653
30 MONGE und das Springerproblem	683
31 Vergleiche zur Typografie	703
32 Ein Resümee	737
Anhang	
Anhang 1 Personen mit Bezug zum Schachspiel	745
Anhang 2 Glyphen der <i>Bâtarde</i>	746
Anhang 3 Glyphen der <i>Coulée</i>	747
Anhang 4 Glyphen der <i>Ronde</i>	748
Anhang 5 Das Match ARNOUS DE RIVIÈRE — LASA	749
Figures	753
Bildnachweise	785
Literaturverzeichnis	787
Personenverzeichnis	807
Stichwortverzeichnis	819



Aus dieser Position hat Chapais seinen Oppositionsbegriff entwickelt.

Chapais erklärt anfangs, dass er kein Schachbuch schreiben, sondern seinen Freunden nur Antworten auf Fragen zu Endspielen geben wolle, „welche Schwierigkeiten bereiten“. Ich vermute, dass dieser Freundeskreis die 1765 gegründete Freimaurerloge an der *École du génie* (Eliteschule für Militäringenieure) in Mézières war. Das Manuskript wurde vor 1772 konzipiert und von 1772–1777 in mehreren von mir identifizierten Arbeitsphasen sorgfältig zu Papier gebracht. Es beginnt mit einer Definition des Oppositionsbegriffs, der aus der Astronomie stammt, abgeleitet aus einem später oft nachgedruckten Endspiel mit 2:1 Bauern.

Der Begriff wird dann 1775 von den Pariser Amateuren aufgenommen und in einer einfacheren Version verbreitet, aber er stammt mit Sicherheit von Chapais. Er selbst oder einer seiner Freunde hat ihn dann im *Café de la Régence* in Paris verwendet. Chapais hat auch die multifunktionale Königsbewegung entdeckt und genutzt, lange vor Réti. Die wichtigsten, bei weitem nicht die einzigen Endspiele sind Turm gegen Springer, Dame gegen Turm, König und zwei Springer gegen König und Bauer und schließlich König, Turm und Läufer gegen König und Turm. Im letzteren, für das er das Werk von Lolli (1763) genutzt hatte, wies er nach, dass Philidors Schlussfolgerung, das Endspiel sei immer für die stärkere Partei gewonnen, falsch ist. Einen großen Raum nehmen auch Lösungen des zuvor von Euler wissenschaftlich veredelten Springerproblems ein. Eulers Arbeit wurde 1766 publiziert und ab 1767 in Frankreich bekannt.

4. Der Autor des Manuskriptes ist wahrscheinlich nicht nur mir völlig unbekannt. Wer ist er, was konntest Du zu ihm in den Archiven finden?

Vor meinen Publikationen hatte man nur ein paar Hinweise zum Leben von Chapais. Er selbst bezeichnete sich als „*négociant à Paris*“, also Händler in Paris. Außerdem war klar, dass er gebildet sein musste. Mennerat fand in den Archiven nichts über ihn, und so erging es auch Harrie Grondijs und mir. Heute bin ich sicher, dass Chapais ein Pseudonym ist, hinter dem sich der berühmte Mathematiker, Physiker und Politiker Gaspard Monge verbirgt, Gründer der *École Polytechnique* und enger Freund Napoleons, dessen wissenschaftlicher Leiter er beim Ägyptenfeldzug war. Bei der Gelegenheit erklärte Monge erstmals, wie eine Fata Morgana zustande kommt. In meinem Buch kann man auf ca. 100 Seiten alles nachlesen, was ich über ihn herausgefunden habe. Einen direkten Beweis gibt es aber nicht, so dass weitere Forschungen vonnöten sind, um die letzten Zweifel zu beseitigen.

•

Positionen zu Kapitel 4

T#4-1 Position 1 $\bigcirc+/\bullet=$ Spiele A, B [Schlüsselfelder]	T#4-2 Position 2 $\bigcirc=/\bullet=$ Spiel C [Schlüsselfelder]	T#4-3 Position 3 $\bigcirc=/\bullet=$ Spiel D [Schlüsselfelder]	T#4-4 Position 4 $\bigcirc=/\bullet=$ Spiel E
T#4-5 Position 5 $\bigcirc=/\bullet=$ Spiele F, G	T#4-6 Position 6 $\bigcirc=$ Spiel H	T#4-7 Position 7 $\bigcirc=/\bullet=$ Spiel I	T#4-8 Position 8 $\bigcirc+/\bullet=$ Spiel K
T#4-9 Position 9 $\bigcirc=/\bullet+$ Spiele L, M	T#4-10 Position 10 $\bigcirc=/\bullet=$	T#4-11 Position 11 $\bigcirc=/\bullet=$ Spiel N	T#4-12 Position 12 $\bigcirc+/\bullet=$ Spiel O [Multifunktional]
T#4-13 Position 13 $\bigcirc+/\bullet=$ Spiel P	T#4-14 Position 14 $\bigcirc+/\bullet=$ Spiel Q [Multifunktional]	T#4-15 Position 15 $\bigcirc=/\bullet=$ Spiel R [Winkelverteidigung]	T#4-16 Position 16 $\bullet=$ Spiel T [Abwicklung]

Tab. 1 Schwarz hält hier immer remis, wenn er rechtzeitig den a-Bauern opfert und dann in die Remiszone geht.

17 Die Lieblingsposition des Marschalls von Sachsen

[477Xx]

Auf der einen Seite hat man den König und seine acht Bauern. Diese sind aufgeteilt und befinden sich als zwei Quadrupelbauern auf benachbarten Linien, die durch eine Linie getrennt sind. Auf der anderen Seite stehen alle Figuren und ein einziger Bauer mit dem Auftrag, durch die Doppelreihe der gegnerischen Bauern vorzudringen und deren König von einem festgelegten Feld der die Bauern trennenden Linie aus matt zu setzen, ohne dass einer der Bauern des Gegners geschlagen werden darf. Die verteidigenden Bauern dürfen auf der f- und h-Linie oder auf der a- und b-Linie aufgestellt werden.

Bedingungen für das Matt

Weiß muss in \Rightarrow #17-1, ohne einen schwarzen Bauern zu schlagen, mit seinem eigenen Bauer mit seiner Ankunft auf einem Feld der trennenden Linie, das von Schwarz festgelegt wird, matt setzen. Schwarz kann mit seiner Wahl dieses Feldes bis zum 19. Zug warten. Man erfüllt die Bedingungen nach dem Muster des *Spiels T*, das fünf Phasen umfasst. Im *Spiel T* wird angenommen, dass Schwarz durch den Bauernzug nach g7 matt gesetzt werden muss. [477Xx-478]

Phase 1 Vom 1. bis 10. Zug

Man trifft die notwendigen Dispositionen für den Angriff auf den Quadrupelbauer auf der f-Linie. Weiß bringt vier Figuren von der Grundreihe in Stellung: Die Dame, einen Turm und seine beiden Springer, jede mit einer festgelegten Aufgabe. Die Dame muss den König so weit einschränken, dass er nur noch auf zwei Feldern der Linie zwischen den beiden Quadrupelbauern, hier der g-Linie, pendeln kann. Einer der beiden Springer geht in Stellung, um auf dem Feld e7 Schach zu bieten. Der andere Springer und ein Turm bereiten sich darauf vor, die Bauern am Ende der Kolonne von der f-Linie abzulenken. Der Königsturm geht von h1 nach e1, um nach der geplanten Ablenkung der Kolonne auf der f-Linie deren weiteren Vormarsch zu stoppen. Der gesamte Rest des weißen Korps – die beiden Läufer, der Bauer und der König – verhalten sich ruhig und



#17-1 Marschall von Sachsen (Saxe) ○

Pseudonym eines Mathematikers sein könnte. Ausgehend von dieser Annahme habe ich Handschriftproben aller in Frage kommenden Mathematiker sowie zahlreicher weiterer, gebildeter Personen mit bekanntem Schachbezug verglichen. Am 20. Februar 2016 entdeckte ich erstmals eine Handschrift, die zwar nicht exakt übereinstimmte, aber doch in gewissen Merkmalen wie Größe, Neigung und Rhythmus Gemeinsamkeiten mit der von CHAPPAIS aufwies. Auch wurden teils gleiche Glyphen in gleicher Ausführung verwendet. Die Handschrift gehörte dem mir bis dato unbekannten Mathematiker Gaspard MONGE.⁵

Das MS Cavalier Nachdem ich Michael NEGELE von meinem Fund berichtet hatte⁶, entdeckten wir den Hinweis auf eine von MONGE stammende Ausarbeitung zum Springerproblem, die sich im Archiv der Pariser École Polytechnique befindet und von mir als MS Cavalier bezeichnet wird.⁷ Es wurde klar, dass dieser Spur nachgegangen werden musste. Die folgenden Nachforschungen brachten zwar nicht die erhoffte, direkte Bestätigung, aber die erzielten Ergebnisse waren stets ausreichend, um die Spur heiß zu halten. Nun galt es zu klären, ob MONGE ein Schachspieler war, oder ob er sich nur aus wissenschaftlichen Gründen mit dem Springerproblem beschäftigt hatte. Für die weitere Diskussion ist es nötig, sich einen Überblick über MONGES Leben zu verschaffen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, ob das MS Chapais überhaupt in sein vielbeschäftigtes

Leben eingepasst werden kann, denn in der mir bekannten Literatur gibt es nicht den geringsten Hinweis darauf, und verschiedene Personen haben nach meiner ersten Veröffentlichung bezweifelt, dass MONGE die Zeit und das Interesse für ein solches Werk hatte. Um das zu klären, habe ich alle verfügbaren Biografien und eine große Zahl von Dokumenten aus dem Fonds Monge der École Polytechnique ausgewertet.⁸



Abb. 28-2 Gaspard MONGE.
Nach einer Lithografie von François Séraphin DELPECH (*1778; †1825).

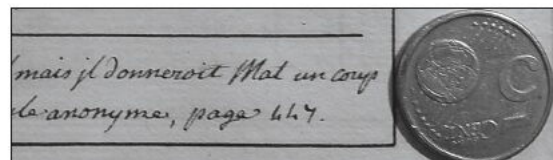


Abb. 28-1 Vergleich der Schriftgröße in Handschriften von MONGE.
Links: MS Démonstrations, ca. 1773, enthält Notizen (Höhe der 2-Cent-Münze: 18,75 mm).
Rechts: MS Chapais, S. 453, ca. 1775/76, Kalligrafie (Höhe der 5-Cent-Münze: 21,25 mm).

5 Gaspard MONGE (*9. Mai 1746 in Beaune; †28. Juli 1818 in Paris). Das häufig, auch auf einer Gedenktafel in seiner Heimatstadt Beaune angegebene Geburtsdatum 10. Mai wird durch seine Geburtsurkunde widerlegt. Siehe dazu den Link « Archives Départementales de la Côte d'or » [archive] registre paroissial de Beaune 1745–1746, FRAD021_057_M105R027, vue N°174/281 auf https://fr.wikipedia.org/wiki/Gaspard_Monge (Références 2). Der 10. Mai ist das Datum von MONGES Taufurkunde.

6 BASTIAN, „Geheime Leidenschaft“, in Schach 10/2017, S. 32–43.

7 Der erste Hinweis stammte aus SÉNÉCHAUD, « Amusements », in Sciences, 2006–4, 4e trimestre 2006, S. 7–18.

8 Der Fonds Monge der École Polytechnique unter <http://numix.sabix.org/monge.html> birgt ca. 120 Originalmanuskripte.

5. Wem können Deine Forschungsergebnisse dienen oder von Nutzen sein? Welche Bedeutung kommt Deinem Buch im Kontext der Schachgeschichtsforschung zu?

Wenn man ein solches Projekt beginnt, lernt man zunächst einmal selbst enorm dazu. Das strahlt auf

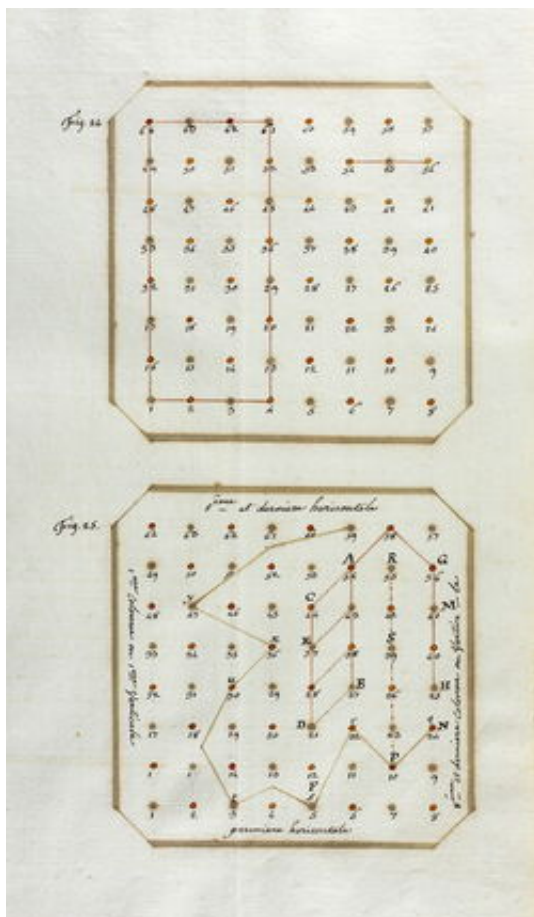
andere aus und animiert sie im günstigsten Falle, sich selbst eine Aufgabe zu stellen. Das bereitet Freude und schafft Lebensqualität.

In meinem Falle wurde etwas über Gaspard Monge entdeckt, was bisher vollkommen unbekannt war, und das gilt sogar, wenn sich meine These als falsch herausstellen sollte, denn ich habe viel über sein historisches Umfeld geschrieben, und es bleiben seine von mir entschlüsselten Lösungen zum Springerproblem, die bisher unveröffentlicht waren. Jedenfalls erweitert sich dadurch die Biografie dieses bedeutenden Wissenschaftlers.

Unabhängig davon, wer der wahre Autor war, ist das Manuskript ein *missing link* in der Schachgeschichte. Wer mein Buch studiert, wird das erkennen. Es hat sich herausgestellt, dass es neben dem alles überstrahlenden Philidor im 18. Jahrhundert in Frankreich einen weiteren Autor gab, der ihm an analytischem Können zumindest ebenbürtig, in der Gesamtleistung sogar überlegen war, nach meiner Überzeugung.

Die Erkenntnisse über Monges Netzwerk und über internationale Kooperationen haben mein Bild vom 18. Jahrhundert, dem Jahrhundert der Aufklärung, erheblich erweitert. Wer diese Passagen in meinem Buch liest, wird Frankreich mit neuen Augen sehen. Selbstverständlich haben auch Praktiker einen Gewinn, wenn sie die vielen Endspiele studieren. Sogar Trainer können profitieren, wenn sie sich mit der Didaktik des Autors auseinandersetzen. Monge hatte einen hervorragenden Ruf als Lehrer und Hochschullehrer, auch dieser Aspekt passt zu den Vorgehensweisen im Chapais-Manuskript, das er als junger Mann geschrieben haben wird. Er war wegen seiner besonderen Fähigkeiten bereits als 16-jähriger als Physiklehrer eingesetzt.

6. In aller Regel haben Sammler und Bibliophile Ansprüche an die Gestaltung des Buches. Sage etwas zum Layout, dem Einband usw.



Die untere Figur zeigt den „Schlachtplan“ des Marschalls von

Sachsen.

Alle meine Gesprächspartner stimmten mit mir überein, dass das Werk von Chapais ein angemessenes Layout verdient. Deshalb habe ich mit Ulrich Dirr zusammengearbeitet, der schon die Lasker-Bände gestaltet hat. Das Layout finde ich sehr gelungen, der bisher von allen geschätzte, schwarze Leineneinband mit Goldaufdruck sowie das feine Papier ergänzen den Eindruck. Es gibt im Buch Probeseiten und am Ende des Werkes ca. 40 farbige Originalabbildungen, so dass der Leser einen guten Eindruck davon bekommt, um was es geht. Außerdem bietet es sehr umfangreiche Verzeichnisse zu Literatur, Namen und Stichworten. Für die Gestaltung des Layouts und die Korrekturen haben wir uns zwei Jahre Zeit genommen, so dass die Zahl der verbliebenen Fehler gering sein dürfte. Ein Wermutstropfen ist der hohe Preis, der aber bei weitem nicht die Herstellungskosten deckt. Ohne die großzügigen Spenden wohlgesonnener Freunde, die den historischen Wert erkannt haben, wäre das Projekt in dieser Qualität nicht zu realisieren gewesen.

7. Der Verlag Exzelsior Berlin ist mindestens unter den deutschen Schachfreunden bekannt. Ein solch umfangreiches Werk bedarf bis zur Drucklegung zahlreicher Gespräche. Gebe uns bitte einen Einblick in diesen Aspekt der Buchherstellung.

Meine erste Veröffentlichung geschah in Schach 10/2017, S. 32–43. Raj Tischbierek hat sofort die Brisanz des Themas erkannt und mich seither stets freundschaftlich unterstützt. Es war immer klar, dass sich mit meiner Konzeption – vollständige Darstellung meiner Forschungsergebnisse, hohe Qualität des Drucks – kein wirtschaftlicher Erfolg erzielen lässt. Mir ging es um die Sache, nicht ums Geld. Deshalb habe ich die nach den Spenden verbleibenden Kosten für Layout und Druck und damit das volle Risiko übernommen. Um den zu erwartenden Verlust zu minimieren, kann das Buch vorerst nur über mich bestellt werden, und die Druckerei liefert es aus.

Mit Ulrich Dirr war ich wegen der Erstellung des Layouts in ständigem Austausch. Da er ein kompetenter Schachtrainer und Schachbuchsammler ist, konnte er mir zahlreiche Hinweise geben, die meine Arbeit abrundeten. Die unzähligen Diagramme und Markierungen habe ich selbst daraufhin angefertigt.

Einen erheblichen Anteil am Gelingen des Werkes hat auch Prof. Dr. Frank Hoffmeister, der mich über all die Jahre stets freundschaftlich begleitet, mit seinen Fragen dazu gefordert und immer wieder ermutigt hat, das Werk zu Ende zu bringen. Dr. Michael Negele verdanke ich es, überhaupt so tief in die Schachgeschichte eingedrungen zu sein. Seine Anteile werden im Buch gewürdigt.

Schließlich habe ich mich bei der Emanuel-Lasker-Gesellschaft *in persona* des unermüdlichen Thomas Weischede zu bedanken, der mich bei der Finanzierung des Layouts erheblich unterstützt hat. Dankbar bin ich Kathleen Kremp von der ELG für die Buchführung. Und *last but not least* danke ich der CH&LS für ihre Unterstützung, die ich ihren Mitgliedern in Form eines Preisnachlasses zurückgebe.

•

3. MANUSKRIPTE

Mittelalter (8. – 15. Jahrhundert, arabische Regeln)

→ BENARY. „Europäische Schachspielsammlungen des Mittelalters“, 1928; → GARZÓN et al., *NEBEA*, 2012; → LASA, *Geschichte*, 1897; → MONTÉ, *Classical Era*, 2014; → MURRAY, *History*, 1913; → VAN DER LINDE, *Geschichte*, 1874; *Poleriobuch*, 1874; *Quellenstudien*, 1881.

MS Bonus Socius (BS). 14 Exemplare, davon 7 aus Frankreich, 2 aus Italien, 5 Fragmente

Gruppe x nach Murray. Ältestes Exemplar

BS1 Ende 13. Jhdt. (BS, x) *MS Bonus Socius. Codice pergameneo lat. B.R.241*, Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze (già Banco dei rari B.A.6, p. 2 n.1). Florenz. Latein, 194 Positionen.
→ MAGEE, James F. jr. *Good Companion*. Florence, 1910.

Gruppe y1 nach Murray. Frankreich (Picardie), basierend auf BS1, BS2–BS4 gleiche Schreibschule?

BS2 ca. 1350. (PL, y1) (St.) NICOLAI, Nicolaus de. Paris, *MS Nat. Lib.*, Bibliothèque nationale, Latein 10286 (früher 7390). 290 Positionen. Enthält alte Notizen in 2-dimensionaler Notation.

→ CHAMPION, Pierre. *Charles d'Orléans, joueur d'échecs*. Paris, 1908.

BS3 ca. 1330–1350. (PP, y1) ST. NICOLAI, Nicolas de. *MS Paris Picard*, Bibliothèque nationale, F. fr. 1173; auch 1096 (früher 7391). 352 Positionen (348 bei MURRAY), Diagramme auch für Nebenvarianten. Diagramm 2 = 2-dimensionale Notation.

BS4 vor 1350. (Fn, y1) *MS Fontaine*. Franz. (Hennegau), 290 Positionen. Befindet sich in der *Morgan Library* in New York. Abschrift in der *Public Library* in Cleveland.

Gruppe y2 nach Murray

BS5 Zweites Drittel des 14. Jhdts. (W, y2) *MS Wolfenbüttel*, Extrav. 118. Franz., 205 Positionen.

BS6 Anfang 14. Jhdt. (M, y2) *MS Montpellier*, Medizin. Fakultät, H. 279, Fonds de Bouhier, E. 93. → CASTETS, «Li Livres Bakot», in *Romanische Forschungen*, 1907.

BS7 15. Jhdt. (PF, y2) *Bibliothèque nationale*, fonds français, 1999. Paris, 203 Positionen.

BS8 zweites Drittel 14. Jhdt. (Br, y2) *MS Bruxelles*, Bibl. Royale, 10502. Franz., 112 Positionen.

BS9 14. Jhdt. (Pr, Lobk., y2) *MS Prag*, Lobkowitz Bibl. 497a. Niederdeutsche Sprache (Niederrhein), 31 Positionen. Gehörte im 18. Jahrhundert dem Grafen von Manderscheid (Eifel).

→ KELLE, „Schachaufgaben XIV. Jahrhundert“, in *Zeitschrift für deutsches Alterthum*, 1869.

BS10 14. Jhdt. (Sl, y2) *MS Sloan*, 3281, British Museum, London. Latein, 11 Positionen.

Sonstige → SANVITO, *Codici Bonus Socius & Civis Bononiae*, 2014.

BS11 14. Jhdt. (?). *MS Norantola*. Italienisch, vier Pergamentseiten.

BS12 Mitte 15. Jhdt. *MS Morosini-Grimani 139*, Venedig, Museum Correr. 28 Positionen.

BS13 ca. 1450–1470. *MS vari 128*. Bibliothek Regis Victorii Emmanuel, Turin. 23 Positionen.

BS14 vor 1500. → *MS Luca Padoli*. 96 Positionen.

MS Civis Bononiae (CB). 13 Exemplare, überwiegend in Latein und in Italien kopiert.

CB1 Mitte 15. Jhdt. (R) *MS Cod. V. E. 273*. Rom, Biblioteca Nazionale Centrale Vittorio Emanuele. Latein, 288 Positionen.

CB2 Mitte 15. Jhdt. (B) *MS Vatican*, Barberini, Lat. 254. Latein, 288 Positionen.

CB3 ca. 1450. (L) *MS Lasa*. Ca. 1450. 288 Positionen, Übereinstimmung mit *MS Bonus Socius*.

CB4 15. Jhdt. (F) *MS Nat. Lib.*, Florence, XIX. 7, 37. 320 Positionen, 16 davon verloren.

CB5 1454. (A) *MS alpha. R.9.3. latino 143*. ‘Tractatus partitorum scachorum, tabularum et merelorum, scriptus anno 1454’. 533 Positionen.

CB6 1466. (Ad.) *MS Brit. Mus.*, ‘Tractatus partitorum schachorum, tabularum, & merelleorum’, British Museum, Latein, 72 Positionen.

CB7 Beginn 15. Jhdt. (Ric.) *MS Ricardi Li*, Florenz, *Biblioteca Riccardiana*, Papiercode 2871 (früher O. III. 30). Italienisch, 48 Positionen.

CB8 Anfang 16. Jhdt. (Leon) *MS Leon*, Civis W789.0924M-C499d, → *Cleveland Public Library*, >106 Positionen.

CB9 ca. 1600. (Bonc. 3) *MS Boncompagni №. 3*, Biblioteca Apostolica Vaticana. 16 Positionen.

CB10 1512. (Gu.) *MS Guarini*. → GUARINUS, Paulus. *Liber de partitis scacorum*. W789.0924Mo9311, *Cleveland Public Library*. Forlivio, 76 Positionen.

CB11 15. Jhdt. *MS De Ricci 158*, New York, Public Library. Latein, 129 Diagramme, meistens leer.

CB12 ca. 1502. → *MS Perugia*. 65 Positionen.

CB13 ca. 1502–1512. → *MS Cesena*, 357 Positionen.

15. Jahrhundert (Aufkommen des neuen Schachs)

MS Scachs d'amor. Ca. 1475. CASTELLVÍ, Don Francí de & VINYOLÉS, Narcís & FENOLLAR, Mossèn [Bernat de].
Ältester Nachweis der neuen Regeln. Wiederentdeckt 1905. → CALVO, „Cradle“, 1998; → GARZÓN, NEBEA, 2012.

16. Jahrhundert (Ausbreitung des neuen Schachs nach Italien und Frankreich)

Eine aktuelle Beschreibung aller hier aufgeführten MSS findet man bei → GARZÓN et al., NEBEA, 2012, → GARZÓN, Vicent, 2005, oder in den angegebenen Quellen.

MS Luca Pacioli (Vor 1500). Codice cartaceo Coronini-Cronberg, Staatsarchiv Gorizia. Serie Biblioteca 9, Magazzino 9, Scatola 2. Sec. XV–XVI circa 2+48 carte. → Aboca Museum, Luca Pacioli, 2007; → GARZÓN, Luca Pacioli, 2007; NEBEA, 2012; → ROCCO, Leonardo & Luca Pacioli, 2013.
MS El Escorial (ca. 1500–1505). Manuscrito O.II.2 de la Real Biblioteca de El Escorial. Anonym. → GARZÓN, Vicent 2005; NEBEA, 2012.
MS Perugia (ca. 1502) *MS 755* (L. 27). Biblioteca comunale Augusta de Perugia.
MS Cesena (ca. 1502–1512). *Ludi Varii*. *MS 16674* Biblioteca Malatestiana de Cesena. → PRATESI, *Manuscripto*, 1996.
MS Göttingen (*Göttinger Handschrift*) (ca. 1505–1515). Signatur: 8 Cod. Ms. philos. 85 Cim., Werk Id: DE-611-HS-3685255. Georg-August-Universität Göttingen. Stammt aus Paris, Bezug auf → LUCENA, *Arte de Axedres*, 1497; → GARZÓN, Vicent 2005; NEBEA 2012.
MS Allemand (ca. 1515–1550). Sign. F. allem. 107, Bibliothèque nationale de France, Paris. Bezug auf → *MS Göttingen* und auf → DAMIANO, *Questo libro*, 1512?. Enthält die numerische Notation 1–64. → GARZÓN, Vicent, 2005; NEBEA, 2012.
MS Paris/de Lucia (ca. 1530). Seit 1989 im Privatbesitz von David DELUCIA (New York). → PLACE, *Lucena*, 1922 ; → GARZÓN, Vicent, 2005; NEBEA, 2012; in BASTIAN et al., *La France et son apport*, 2021, S. 221–222.
MS Add. 28710. British Library (ca. 1550–1575). Enthält die numerische Notation 1–64. → GARZÓN, *Estudio*, 2007, S. 44–55.
MS Annibale Romei, ca. 1565–1568. Eleonora D'ESTE gewidmet.

Manuskripte von Giulio Cesare POLERIO

Beschreibungen: → MONTÉ, *Classical Era*, 2014, S. 194–243; → SANVITO, *Polerio & Greco*, 2008; → VAN DER LINDE, *Poleribuch*, 1874; → BAFFIONI, *Giulio Cesare Polerio*, 1993; → MURRAY, *History*, 1913; → CHICCO & ROSINO, *Storia Italia*, 1990; → D'ELIA, *Boncompagni N.3*, 2000.

MS Boncompagni 1 (BC1) = Fonds Italiens № 955, Paris, ca. 1575–1606 (→ MONTÉ, S. 220). Bibliothèque Nationale de France, Manuscrits occidentaux – Italien 955.
MS Boncompagni 2 (BC2), Biblioteca Apostolica Vaticana, ca. 1581–1583 (→ MONTÉ, S. 243).
MS Boncompagni 3 (BC3), Biblioteca Apostolica. Ca. 1610–1619. (→ D'ELIA, 2000).
MS Toulouse, Signatur ms. Cart. N. 766, Stadtbibliothek Toulouse, ca. 1594 (→ MURRAY, 1913).
MS Ordini = Fonds Italiens № 948 (früher № 8109), 30. Juni 1594.
MS Leon, Signatur W789 0937M sca. 19, Cleveland Public Library, ca. 1581 (→ MONTÉ, S. 227).
MS Doazan, Original verschollen, von LASA 1855 mehrfach kopiert. Ca. 1606–1610.

17. Jahrhundert (GRECO verbreitet Lehrpartien in Frankreich und England)

Manuskripte von Gioachino GRECO

Quelle und ausführliche Beschreibung: → MONTÉ, *Classical Era*, 2014, Chapter 21, S. 318–354.

Die Etappe Rom (1619–1620)

2 MSS Boncompagni: *MS Primo*, *MS Libretto* (vor April 1621); *MS Corsini* (1620), *MS Orsini* (1620).

Am Hof von Nancy (1621–1622)

MS Lorraine (1621); *MS Ancel* (1622) Franz. Übersetzung. Verschollen (→ Fußnote 12, S. 550).

Intermezzo in Paris (ca. 1622)? → Salvio, Il Putino, 1634.

Keine gesicherte Erkenntnis über ein Manuskript aus dieser Zeit.

Aufenthalt in London (ca. 1623)

MS Godolphin (undatiert); *MS Mountstephen* (1623); *MS Sloane* (undatiert); *MS Bodleian* (1623).

In Paris (1624–1625)

MS Grenoble (1624), *MS Colbert* (1624), *MS Unvollständig* (1625), *MS Samuda* (undatiert), *MS White* (undatiert), *MS Nardei* (undatiert), *MS Paris* (1625, 1855 von Lasca gekauft), *MS Orléans* (undatiert), *MS Schmid* (1640–1660), *MS Talon* (1660), *MS Leon* (ca. 1660), *MS Beyer* (undatiert).

Spätere Kopien

MS Lissabon (vor 1660), MS Mark (vor 1660).

Gedruckte Greco-Ausgaben im 17. und 18. Jahrhundert → GREGO.

Sonstige

MS Regole, ca. 1580–1585. Manuskript aus dem Lopez-Komplex (→ Monté, S. 159).

MS White's Damiano (ca. 1630; 1550? → MONTÉ, S. 115). Erweiterte Version des → DAMIANO, 1512. <https://cplorg.contentdm.oclc.org/digital/collection/p4014coll20/id/44523/rec/67>

18. Jahrhundert (Dominanz PHILIDORS und der italienischen Meister DEL RIO, COZIO, LOLLI, PONZIANI)

MS 1630 *Catalunya* (vor 1723). Alxedrez: Explicación. Num. Notation. → Garzón, NEBEA 2012.

MS Loge (1769). Diplom der Loge *L'union parfaite du corps du génie* in Mézières.

MS Chapais (1772–1777) → CHAPAIS. *Essais*.

MS *Traité notes* (ca. 1775). Handschriftliche Anmerkungen in Exemplar → Amateure. *Traité*, 1775. https://books.google.fr/books?id=_P5dAAAAcAAJ.

MS *Gotha* (ca. 1780). Forschungsbibliothek Gotha, Chart. B-01074 (Spießrutenproblem). Zwei identische Exemplare, unterschiedliche Hand (Chart. B 1074, Bl. 3r-4v & Chart. B 1074, Bl. 5r-6v). <https://kalliope-verbund.info/ead?ead.id=DE-611-HS-3519094>

MS Rösselsprung (ca. 1774–1803). Sammelakte Aufsätze und Berechnungen über den Rösselsprung Chart. B 1071. Aus dem Nachlass von Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg. <https://kalliope-verbund.info/DE-611-BF-86487>

Procès-verbaux de l'Académie royale des sciences.

Bände T89 (1770)–T106 (1787). Protokolle der Académie des sciences, können für den betroffenen Zeitraum bis auf 3 Ausnahmen (1770, 1774, 1775) auf <https://gallica.bnf.fr> eingesehen werden.

Fonds Monge der École Polytechnique (Palaiseau)

<https://numix.sabix.org/monge.html>

Die hier gewählte Kurzbezeichnung für die zum Studium der Typografie verwendete Manuskriptausswahl aus dem *Fonds Monge* stimmt nicht mit der offiziellen Bezeichnung überein. Man klickt nach Betätigen des oben genannten Links „Consulter le Fonds Monge“ an, sucht das gewünschte Manuskript in der Liste und findet es durch Anklicken des in eckigen Klammern angegebenen Titels.

MS *Éclipse*, 1764 & ca. 1768

[Observation de l'éclipse de soleil du 1^{er} avril 1764 ...]

MS *Ombres*, 1768

[Petit traité des ombres à l'usage de l'école du génie.]

MS *Quadrature*, 1768

[Problème de la quadrature d'une surface.]

MS *Astronomie*, 1768

[Problème d'astronomie.]

MS *Roberval*, ca. 1768

[Extrait des observations sur la composition ...]

MS *Cône*, 1768

[Problèmes sur l'équation du cône droit ...]

MS *Cosmographie*, vor 1769

[Traité de la cosmographie. Le chevalier des ...]

MS *Coupe des pierres 1* (CdP1), vor 1769

[Traité de la coupe des pierres, premier cahier.]

MS *Coupe des pierres 2* (CdP2), vor 1769

[Traité de la coupe des pierres, 2^{ème} cahier.]

MS *Problèmes divers*, 1769/1770

[Problèmes divers]

MS *Chainette*, 1769

[De la chaînette sur les surfaces courbes.]

MS *Trigonométrie sphérique*, 1770 (hb)

[Trigonométrie sphérique.]

MS *Développées*, 1770

[Des développées des courbes à double courbure ...]

MS *Synopse 1*, 1770

[Tableau synoptique ... d'un cours de physique]

MS *Synopse L'Eau*, ca. 1770

[Tableau synoptique d'un cours de physique: L'eau]

MS *Synopse Gaz*, ca. 1770

[Tableau synoptique d'un cours de physique: Les Gaz]

MS *Manière*, 1771

[Manière d'intégrer certaines différentielles.]

MS *Réflexions*, 1771 (50 Seiten)

[Réflexions sur les équations aux différences partielles.]

MS *Déterminants*, ca. 1772–1791

[Ouvrage complet sur la théorie des déterminants, ...]

MS *Réflexions*, 1771

[Réflexions sur les équations aux différences partielles.]

MS *Supplément*, 1772

[Supplément au Mémoire ... des fonctions arbitraires.]

MS *Ombres et pénombres* (MS OP), 1774

[Mémoire sur les propriétés de plusieurs genres ...]

MS *Supplément Euler Lagrange* 1771

[Supplément au calcul des variations de MM. Euler ...]

MS *Ombres et pénombres*, 1774

[Mémoire sur les propriétés de plusieurs genres ...]

MS *Lavoisier*, 1777

[Résultats des expériences faites chez ... Lavoisier ...]

MS *Maçonnerie*, ca. 1781

[Sur les propriétés de la matière calcaire ... maçonnerie.]

MS *Marche du Cavalier*, ca. 1783/1793

[Note pour le travail sur la Commission ..., S. 11]

MS *Cavalier*, ca. 1783

Nur vor Ort einsehbar.

MS *Manière de ramener*, ca. 1783

[Mémoire sur la manière de ramener l'intégration ...]

MS *Double intégration*, 1784

[Mémoire sur la double intégration ...]

<i>MS Calcul intégral</i> , 1784	[Mémoire sur le calcul intégral ...]
<i>MS Végétales</i> , 1785	[Suite de recherches sur la nature des substances ...]
<i>MS Communication électricité</i> , 1785	[De la communication de l'électricité ...]
<i>MS De attractionibus electricis</i> , 1786	[Electricité. Notes sur les expériences ...]
<i>MS Crystal d'Islande</i> , 1786	[Essai d'une explication de la double réfraction ...]
<i>MS Stéréométrie</i> , >1785	[Cours révolutionnaires de stéréotomie, ...]
<i>MS Poids et mesures</i> (ca. 1782/1793).	[Note pour le travail sur la Commission ...]
<i>MS Inflammation</i> (ca. 1783)	[Mémoire sur le résultat de l'inflammation ...]

19. Jahrhundert

ALLEY, Camille Théodore Frédéric. *Bibliographie chronologique et raisonnée des ouvrages relatifs au jeu des échecs*. Grenoble, 1856. 223 Seiten, Aufstellung damals bekannter Publikationen.
MONTIGNY, Clément Félix Brossier. *Les stratagèmes des échecs*. → Cleveland Public Library; → Bastian, „Rätsel Montigny“, 2020.
———. *Stratagèmes des échecs*. 3 Sammlungen. Paris, vor 1802–nach 1833 (?), 354 Seiten.
———. *Du milieu des parties*. Paris, ca. 1820, 238 Seiten.
———. *Problèmes de l'Illustration*. 4 Sammlungen. Paris, ca. 1830–1860, 270 Seiten. <https://cplorg.contentdm.oclc.org/digital/search/searchterm/Montigny>

4. SCHACHZEITSCHRIFTEN

Als erste Schachzeitung erschien 1836 *Le Palamède* in Frankreich. Es folgte in England 1837–1838 *The Philidorian* (WALKER) und 1841 *The Chess Player's Chronicle* (STAUNTON), dann 1846 in Deutschland die *Schachzeitung* (BLEDOW). Mehr findet man auf <https://de.wikipedia.org/wiki/Schachzeitschrift>. Links zu zahlreichen weiteren internationalen Schachzeitschriften und deren Digitalisaten auf → <https://www.chessarch.com/library/library.shtml>.

Deutschland

Schachzeitung. https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Schachzeitung.
Berliner Schachgesellschaft, 1846–1859. Ab 1860–1871 Leipzig. Redakteure: BLEDOW 1846/07–1846/08; HANSTEIN, VON OPPEN 1846/09–1851; VON OPPEN, NATHAN 1851–1852; VON OPPEN 1852–1856; DUFRESNE 1857–1858/01; LANGE 1858/02–1864; VON SCHMIDT, MINCKWITZ 1865/01–1866; MINCKWITZ 1867–1871.
Neue Berliner Schachzeitung. https://de.wikipedia.org/wiki/Neue_Berliner_Schachzeitung.
Berlin, 1864–1871. Redakteure: ANDERSEN, NEUMANN 1864–1867, ZUKERTORT 1867–1871.
Deutsche Schachzeitung (DSZ). Leipzig, ab 1872. Nachfolgerin der *Schachzeitung*. Redakteure → https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Schachzeitung.
Die Bruderschaft. 1885–1888. Band 1–4. Braunschweig. Redakteure: SCHALLOPP, HEYDE.
Deutsches Wochenschach. 1889–1920. Fortsetzung der → *Bruderschaft*. Braunschweig. Redakteure: SCHALLOPP, HEYDE, Hülsen.

England

The Philidorian. 1837–1838. London. Herausgegeben von George WALKER.
The Chess Player's Chronicle. https://en.wikipedia.org/wiki/Chess_Player's_Chronicle. 1841–1852 und 1859–1862. London. Herausgegeben von Howard STAUNTON.

Frankreich

Le Palamède. 1. Serie, Band 1–4. 1836–1839. LA BOURDONNAIS & MÉRY.
Le Palamède. 2. Serie, Band 1–7. 1841–1847. SAINT-AMANT.
La Régence. 1. Serie, Band 1–3. 1849–1851. KIESERITZKY.
La Régence. 2. Serie, Band 1–2. 1856–1857. LENDER (Hrsg.).
La Nouvelle Régence. Band 1–5. 1860–1864. JOURNAUD.
Le Palamède Français. (3. Serie), Band 1–2. 1864–1865. JOURNAUD.
Le Sphinx. Band 1–2. 1865–1866. JOURNAUD.
La Stratégie. 1867–1875 PRÉTI, Jean-Louis; 1875–1907 PRÉTI, Numa; 1907–1940 DELAIRE.

802

Macons-celebres.

Liste des moulins à papier de la Généralité de Poitiers (1778) Papiermühle, aus der das Papier für das MS Chapais stammt. www.papetiers-filigranes.eu/moulins_a_papier/listemoulinpoitou.html.

Münchner Digitalisierungszentrum (MDZ) Digitale Bibliothek Zugang zu zahlreichen klassischen Schachwerken. <https://www.digitale-sammlungen.de/de>.

NumiX Bibliothèque numérique de l'École Polytechnique. L'Ecole polytechnique et la science 1794–1850. Enthält 120 digitalisierte Manuskripte von Gaspard Monge. <https://numix.sabix.org>.

Retronews. Le site presse de la BnF Ermöglicht umfangreiche Stichwortsuche in der französischen Presse des 18. und 19. Jahrhunderts <https://www.retronews.fr>.

SabiX Webseite der Société des Amis de la bibliothèque et de l'histoire de l'Ecole polytechnique (SABIX). Enthält Links zu den Bulletins 1–70. <https://sabix.org>.

The British Newspaper Archive Kostenpflichtige Seite, bietet Zugang zu Millionen digitalisierter und absuchbarer britischer Zeitungsseiten. <https://www.britishnewspaperarchive.co.uk>.

Wikipedia Genutzt wurden die deutsche, französische, englische und russische Wikipedia, wenn die Angaben zuverlässig erschienen und mit anderen Quellen im Einklang standen. Die konkreten Seiten stehen in den entsprechenden Fußnoten.

8. AUSSTELLUNGSKATALOGE

Sammler Fürst Gelehrter. Herzog August zu Braunschweig und Lüneburg 1579–1666. Ausstellung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, 26. Mai bis 31. Oktober 1979.

Catalogue d'anciens livres et manuscrits de la bibliothèque de M.[otteley]. Nr. 756, S. 97. Verkauf am 15. Februar 1842, Maison Silvestre, Paris, 1841.

Gaspard Monge, Savant & républicain. Exposition Bibliothèque de l'École polytechnique. Palaiseau 2018.

Schach und Religion. Sonderausstellung im Rathaus Ebersberg, 4.–18. August 2019. Schach- und Kulturstiftung G. H. S., Baldham – München.

Das Werk hat zwei Teile mit insgesamt 32 Kapiteln auf 832 Seiten. Der erste Teil enthält eine vollständige Übersetzung der 19 Kapitel des Manuskripts, ergänzt um ca. 700 Diagramme und historische Anmerkungen, jeweils zur Herkunft der von Chapais behandelten Themen. Der zweite Teil enthält Ergänzungen und Analysen zur zeitlichen Reihenfolge der zusammenhängenden Seitenkomplexe,

abgeleitet aus typografischen Studien. Ein Ergebnis ist, dass manche Seitenkomplexe nach Anfertigung der Urversion (1772–1773) überarbeitet wurden und die ursprünglichen Seiten ersetzen.

Im zweiten Teil findet man auch eine umfangreiche Biografie von Monge und Betrachtungen zu seinem schachaffinen Umfeld. Wer hätte z.B. gewusst, dass die berühmten an der *École Polytechnique* lehrenden Physiker Coriolis und Ampère begeisterte Schachspieler waren? Abgeschlossen wird das Werk mit einem Vergleich der ermittelten Profile von Chapais und Monge.

Schließlich möchte ich festhalten, dass Monges Frau Cathérine Huart erst 1846 im Alter von 99 Jahren verstarb. Das könnte erklären, warum das Manuskript erst 1854 oder 1855 auftauchte und von von der Lasa erworben wurde. Das ist einer der vielen Mosaiksteine, die in meinen Augen ein klares Bild ergeben.

Siegfried Schönle: Lieber Herbert, herzlichen Dank für Deine ausführlichen, hilfreichen und informativen Antworten. Ich nehme an, sag‘ das nicht so dahin, dass Deine Antworten hilfreich für die künftigen Leser des Buches sind.

Bibliografische Daten: Bastian, Herbert, Chapais – Das revolutionäre Schachmanuskript von Gaspard Monge, Berlin: Excelsior Verlag 2024, 832 Seiten, Leineneinband, Preis 99,- € (für Mitglieder der CH&LS 79,- €), zuzüglich Porto und Versandkosten.

Bestellung:

Nur beim Autor per E-Mail unter herbertbastian@freenet.de, Auslieferung durch die Druckerei.

Siehe auch:

[The Chapais-Manuscript](#)

Herbert Bastian

Chapais

Das revolutionäre Schachmanuskript von Gaspard Monge



Herbert Bastian - Chapais - Cover

- HerausgeberExcelsior Verlag, 2024
- Sprachengerman
- Seitenanzahl832
- Formatehardback
- SonstigesPreis 99,- € (für Mitglieder der CH&LS 79,- €), zuzüglich Porto und Versandkosten.
Bestellung: Nur beim Autor per E-Mail unter herbertbastian@freenet.de, Auslieferung durch die Druckerei.